



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 83.

Sonntag, den 25. April.

1847.

Das Delgemälde.

Novellette von Otto Moser.

(Fortsetzung.)

Ein einfacher Leichenzug bewegte sich nach dem Kirchhofe. Vier Männer mit verdrüßlichen Gesichtern trugen einen rohgezimmerten Sarg, in dem Georgs verblichene Mutter lag. Keine Glocke rief der Gestorbenen den letzten Scheidegruß nach, keine frommen Gesänge stiegen zum Himmel empor, kein Priester erhob die Tugenden der Dahingeshiedenen in geläufiger Rede, denn Alles das kostet ja Geld und ist nicht für arme Leute. Nebst der Leichenfrau folgte bloß Georg dem Sarge, der einzige Leidtragende, und die Vorübergehenden sahen die Leiche vorbeibringen und bedauerten den armen Jungen, der so leicht bekleidet bei der grimmigen Kälte und in Thränen zerfließend hinter der Hülle seiner einzigen Freundin auf Erden dahinging. „Der arme Junge,

wie muß er frieren,“ sagten die Leute, sich in ihre warmen Winterkleider tiefer einhüllend und mit langen Schritten ihren geheizten Stuben zulaufend und ein alter, reicher kinderloser Herr zog eine seiner fetten Hände aus dem Jabelmuffe, räusperte sich äußerst vernehmlich, fuhr mit der Hand über die Augen, dankte durch einen Blick nach oben dem Himmel, daß er nicht arm war, und eilte in das Gewölbe eines Weinhändlers, um seine Nahrung durch eine Flasche Portwein und ein Schock Mustern hinunterzustopfen.

Der Sarg war eingesenkt und der kleine Georg kniete bald an dem Grabe seiner Mutter und weinte tausend heiße Thränen auf die gefrorenen Erdschollen, unter denen sie ruhte. Mit schluchzender Stimme betete er alle Gebete, welche ihm die Verstorbene gelehrt und fühlte kaum die harte Kälte, welche die Todtengräber bald davontrieb. Auch seine Begleiterin, die Leichenfrau, verließ den Friedhof, ohne